

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Die Kathi Schrott vom Burgtheater und ihr Kaiser

urn:nbn:de:bsz:31-62065

ist eine sehr wesentlich agierende Gestalt in dem Meyerschen Lustspiel, in dem das Schicksal des berühmten Kapitän Sir Walter Raleigh eine große Rolle spielt.

Raleigh ist eine der abenteuerumwittersten Gestalten des Elisabethanischen Zeitalters. Sieben Jahre kämpfte er in Frankreich für die Huguenotten, um dann im Jahre 1579 eine Entdeckungsexpedition nach Nordamerika zu unternehmen, die erfolgreich auslief. Sein bald bekannter Name und bedeutender Ruf öffnete ihm den Hof, machte ihn zum Günstling der Königin Elisabeth. Später unternahm er noch mehrere Expeditionen nach Nordamerika und entdeckte Virginia. Die Zahl seiner Unternehmungen ist schwer zu begrenzen und sein Tätigkeitsfeld war sehr groß. Mit der Regierung Jakobs I. nahm seine Laufbahn für einige Zeit ein jähes Ende. Er wurde wahrscheinlich in Verschwörerfreise, die gegen den König arbeiteten, hineingezogen, entdeckt und in den Tower gesperrt.

Hier setzt das Lustspiel ein. Der König braucht den eingekerkerten Seehelden; neues Land in Übersee soll erschlossen und Gold gesucht werden. Die Befreiung Raleighs aus dem Tower soll in besonderer Form vor sich gehen. Der König sucht Shakespeare in der „Meermaid“ auf. Der berühmte Komödientextdichter kann ihm mit seinem Ideenreichtum dienen. Die Befreiung wird zu einer Komödie. Davon erzählt das Stück, das sich in der alten Schenke abspielt, von deren „Luft“ und Umgebung wir eingangs berichteten. hus.

Die Kathi Schratt vom Burgtheater und ihr Kaiser

Im Jahre 1923 stand uns die größte und bitterste Grotteske, in die sich der Parlamentarismus noch versteigen sollte, noch bevor. Auch war der Begriff der zeitnahen politischen Komödie, der politischen Satire auf der Bühne, die die Anzulänglichkeit und Korruption dieser höchst öffentlichen Institution in das peinliche Licht des Parkettgelächters zieht, praktisch noch ungeformt. Bis auf eine Ausnahme, die Joseph Stolz mit seinem Lustspiel „Eines Königs Freundin“ macht. Das Werk, das am 29. Mai im Badischen Staatstheater zur Uraufführung gelangt, ist bereits 1923 entstanden und spielt im Österreich der Jahrhundertwende. Das ist unschwer zu erkennen, ebenso wie man in der Figur des Königs leicht Kaiser Franz Joseph entdecken wird.

Die Freundin des Königs ist die Kathi Schratt vom Burgtheater. Wer hinter diesem historisch bekannten Freundschaftsverhältnis eine Pikanterie sucht, wird enttäuscht werden. Die — allerdings ganz platonischen — Beziehungen zwischen der Burgtheater-Schauspielerin und dem Kaiser, waren eine auch von den Beteiligten unbestrittene und offen gezeigte Tatsache. Kathi Schratt, 1855 in Baden bei Wien geboren, begann ihre Laufbahn am Berliner Schauspielhaus, mit Laube kam sie nach Petersburg, ging sogar nach Amerika, aber fand den Weg immer wieder nach Wien zurück, um schließlich auf Lebenszeiten auch beruflich dort ansässig zu werden.

In unserem Lustspiel bewährt sich die gesund denkende Kathi Schratt in ihrer Eigenschaft als Kind ihres Volkes und als Freundin ihres Königs. Sie unterbindet die korrupten Machenschaften des Handelsministers und eines Bankiers, die dem König ein höchst fragwürdiges Eisenbahnprojekt aufdrängen und für ihre Tasche entsprechend ausbeuten wollen. Das Parlament empfängt dabei ebenfalls die nötige Abfuhr. Der Dichter hat dafür gesorgt, daß sich alles in einer Form abwickelt, die die Bezeichnung Lustspiel rechtfertigt und den Theaterbesucher des Jahres 1937 das sagen läßt, was er zu dieser Art von Politik eines Handelsministers und Genossen zu sagen hat: nämlich zu lachen. hus.